

Vorrede.

Die Liebe zur Heimat tönt aus vielen unserer schönsten Volkslieder und Dichterklänge wieder. Diese Liebe in unsern Kindern zu wecken, zu kräftigen und zu festigen, muß eine von den ersten Aufgaben der Erziehung sein; denn die Entwicklung menschlicher Erkenntniß, welche endlich die ganze Erde und was auf ihr ist, erfassen und begreifen soll, muß in dem Spiegel desjenigen Auges erwachen, mit welchem Mutter Natur den Menschen in seiner Heimat zuerst anblickt. Aber auch der Erwachsene soll sich ein liebevolles Interesse für die Heimat bewahren; denn nur wer das Heimische recht kennen und schätzen gelernt hat, wird das Fremde im rechten Lichte zu beurtheilen verstehen. Nur wer mit allen natürlichen und menschlichen Verhältnissen seiner Heimat ganz vertraut ist, wer die historische Entwicklung der communlichen, gewerblichen, kirchlichen Verhältnisse, der Schulen u. s. w. unserer Stadt sich zum geistigen Eigenthume gemacht hat, der wird auch die gegenwärtigen Interessen derselben gehörig begreifen und beurtheilen können. In diesem Sinne widmet der Verfasser diese Heimatskunde nicht nur der Schule, sondern auch dem Hause; er hofft, daß diese Heimatskunde auch dem Erwachsenen manche liebe Erinnerung ins Gedächtniß zurückrufen, über manches Wissenswerthe ihm Belehrung und Aufklärung bringen und ihm ein willkommenes Gedenk- und Nachschlagebuch werde.

„Für Schule und Haus“ soll jedoch dem Verfasser nicht als bequemer Schirm gelten, durch welchen sich derselbe gegenüber diesem oder jenem Einwande der Kritik bald mit einem: „Ja, das ist eben für das Haus,“ bald mit einem: „Ja, das ist eben für die Schule“ decken will. Vielmehr hat sich derselbe bestrebt, soweit es die Einheit der Darstellung